

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Druckpreis: Durch unsern Verleger frei ins Haus monatlich 20 Pf. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 18 Pf. m. d. d. m. Bei den Postämtern und Buchhandlungen monatlich 1.00 Mk., monatlich 30 Pf. Durch den Verleger frei ins Haus vierteljährlich 5.00 Mk., monatlich 1.25 Pf. Einmalig in den Wintermonaten, mit Ausnahme von Ostern und Weihnachten, unsere Zeitungsbeilage und Ausgabebeläge, sowie alle Postgebühren und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infektionspreis: Die festsitzende Korrespondenz oder deren Raum für Ostpreußen aus Posen und den Ostprovinzen der Provinz Pommern monatlich 2.00 Pf. Bei größeren Abzügen entsprechende Rabatte. Anzeigen von Anzeigen bis 10 Zeilen 10 Pf. pro Zeile im Tag oder in der ersten Nummer 15 Pf. pro Zeile im Tag. Mehrere Anzeigen werden nicht gezahlt, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunden der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 248.

Montag, den 25. Oktober 1915.

10. Jahrgang

Uesküb von den Bulgaren erobert.

Rumänen vor einer Wendung.

Aus Balkankreisen schreibt man der Deutschen Orient-Korrespondenz: Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, das Rumänien's Politik vor einer Wendung steht. Man muß sich die Zeiten ins Gedächtnis rufen, wo russische Truppen noch weite Gebiete Bulgariens im Besitz hatten und wo optimistische rumänische Russenfreunde mit einer Bedrohung der ungarischen Grenzen rechneten. Damals stand die Politik Bratiansku im Zeichen ausgesprochener Gegnerschaft gegen die Zentralmächte, Ausfuhrverbote und Ausfuhrzölle für Getreide waren die sichtbaren wirtschaftlichen Zeichen dieser Politik. Damals glaubte noch die rumänische Regierung an eine nahe bevorstehende Bezwingung der Darbanellen, die auch der verfahrenen Wirtschaftspolitik Rumänien's Erlösung bringen sollte. Dann kamen die Zeiten, wo die kraftvolle Offensive der deutschen und österreichischen Armeen dem russischen Heer fast ganz Galizien entzogen und wo auf Gallipoli die sich von Woche zu Woche steigenden Verluste der englisch-französischen Truppen alle Hoffnungen auf einen Erfolg außerordentlich herabstimmten. Das Ministerium Bratiansku veränderte in jener Zeit mit auffallendem Eifer die völlige Unabhängigkeit Rumänien's in allen seinen Entschlüssen in Bezug auf den Weltkrieg. Inzwischen haben sich die Verhältnisse wiederum erheblich zugunsten der Zentralmächte verschoben. Das Darbanellenabenteuer scheint nahezu aufgegeben zu sein, deutsche und österreichische Heere drängen in Serbien vor, um sich dort mit dem siegreich anrückenden Heer Bulgariens zu vereinigen; Serbiens Schicksal ist bereits entschieden und im Lager des Biederbandes herrscht nur Ratlosigkeit und Uneinigkeit. Dieser Gang der Ereignisse ist auch auf die politischen Kreise in Bulgarien nicht ohne Einfluß geblieben, und so treten Anzeichen aller Art hervor, die auf einen Umschwung hindeuten, der noch vor kurzem außerhalb jeder Berechnung lag. Ministerpräsident Bratiansku hat mehrfach Gelegenheit genommen, den unentwegten Russenfreunden, die ihn zu einer Mobilmachung zugunsten des Biederbandes zu drängen versuchten, zu erklären, die Regierung ließe sich unter keinen Umständen zu einem derartigen Schritte drängen, sie würde vielmehr ihre bisherige neutrale Haltung bewahren, bis der Zeitpunkt zum Handeln gekommen wäre. Bratiansku nimmt also doch ein Handeln in Aussicht. Zugunsten des Biederbandes kann dies Handeln unmöglich gemeint sein, denn mit jedem neuen Erfolge der bulgarischen Armeen wird eine Hilfe für Serbien und den Biederband aussichtsloser. Als der zweite Balkankrieg die für Bulgarien ungünstige Wendung nahm, gingen in Rumänien die Bogen der Begeisterung für ein größeres Rumänien sehr hoch. Der Erwerb der Dobrußja war ein ansehlicher Erfolg, der aber die nationalen Hoffnungen der rumänischen Patrioten nicht voll befriedigte. Nun ist die Frage eines größeren Rumänien durch den Weltkrieg abermals auf die Tagesordnung gesetzt. Und jede Regierung, die nicht aus der gegenwärtigen Lage einen möglichst großen Vorteil für Rumänien zu ziehen versteht, würde sich an der Zukunft des Landes schwer verkränken. Ein größeres Rumänien ist aber heute nur aus einer Richtung denkbar. Denn was auf dem Balkan selbst an Gebieten frei wird, darüber werden die Eroberer zu ihren eigenen Gunsten verfügen. Wer aus diesem gewaltigen Völkerringen einen Gewinn erzielen will, der muß auch einen Einsatz machen. Ein größeres Rumänien ist heute nur noch auf Kosten Rußlands denkbar und die Wiedereroberung Dobrußja's war ja stets ein Kraus der wahren Patrioten.

Die Bedrohung des rumänischen Handels durch die Verlegung der griechischen Neutralität.

Aus Rumänien liegen folgende Meldungen vor: Das Eingreifen der Entente auf dem Balkan beeinflußt den Außenhandel Rumänien's sehr stark; namentlich die Unterbrechung der Linie Salonik-Bischof droht Rumänien's Import aus dem Orient und seinen Außenhandel überhaupt zu untergraben. Die rumänische Kaufmannschaft hat bereits Schritte beim Ministerium unternommen. Sie betont, daß die Neutralitätsverletzung durch die Entente in Griechenland für Rumänien verhängnisvoll sei. Das Handelschiff Romania mit für Rumänien bestimmten Waren mußte z. B. nach Schweden

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 25. Oktober vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne griffen die Franzosen bei Cahure und gegen unsere nördlich von Le-Mesnil vorgeschobene Stellung nach. Häufigste Feuerberechtigung an. Bei Cahure kam ihr Angriff in unserer Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde an der vordringenden Ecke nördlich von Le-Mesnil noch heftig gekämpft. Nördlich und östlich waren die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Südlich von Kekhan südlich von Riga wurden russische Verstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober genommene Stellung nordwestlich von Dnaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere, 5705 Mann, die Beute auf 12 Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Schwache deutsche Kräfte, die nördlich von Mlat über den gleichnamigen Hügel vorgedrungen waren, wurden mit überlegenem Angriff wieder auf das Wehrer aus. Nördlich des Bryusjatz-Bes blieb russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gateni-Ostnial erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Heeresgruppe des Generals von Linington. Westlich von Komarow sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung auf vierzehnhundert Kilometer Breite eingedrungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Ulsgrad ist der Brückenkopf erreicht. Westlich von Kulaßara wurden die Samawa-Höhen nördwestlich von Uls in Besitz genommen. Die Armeen des Generals von Köderig hat die allgemeine Linie Ljarsava — nördlich von Tranjelooac-Nabroac weicht von Katar erreicht.

Die Armeen des Generals von Gallwig hat südlich der Jalema die beherrschenden Höhen östlich von Samcina gestürmt, hat in der Morawa-Ebene in heftigen Kämpfen Livaria und Kabari gewonnen und ist östlich davon die zur Linie Prejebna-höhe südlich von Ptroac, östlich von Meljina gelangt.

Im Psk-Gale wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucena besetzt. Die bei Orfona übergegangenen Truppen sind weiter südlich vorgedrungen und haben mit ihrem linken Flügel sich an der Donau erreicht. Die bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat den Kampf zwischen den Gipfeln des Drenooaglava und des Mrtotnac 20 Kilometer nördlich von Ptroac aufgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Bischof, 25. Oktober. (Nichtamtlich). Die Römische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Am 20. Oktober wurde ein englisches Transportschiff bei der Insel Wight durch ein Unterseeboot torpediert. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

Athen, 26. Oktober. (Nichtamtlich). Telegramm des Korrespondenten des W. T. U. Heftige Zeitungen melden, der englische Transportschiff Marfess mit 1000 englischen Soldaten, Munition, Wundtun und Krankenspieler wurde bei Tagajet an der Südküste des Iufens von Saloniki versenkt. 88 Mann wurden gerettet.

Berlin, 25. Oktober. Am 25. Oktober wurde der Kreuzer Prinz Adalbert durch zwei Schiffe eines feindlichen Unterseebootes bei Liban zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden. Der Stab des Chefs des Admiralstabes der Marine: Besatzung.

dirigiert werden. Über Rußland gelangen die rumänischen Handelskäufer nach Rumänien. Die bulgarische Handelskommer bereitet eine großzügige Aktion gegen diese Schädigung vor.

Die rumänische Regierung gegen die Wähler.

An der Spitze des Bittorus vom Sonnabend veröffentlicht die Regierung in auffällender Form einen Rückblick auf ihre bisherigen Bestrebungen, im Weltkrieg den für die rumänische Politik günstigen Standpunkt einzunehmen. Der Artikel sagt weiter, heute sei nicht mehr die Rede von nationaler Aktion oder von nationaler Arbeit, sondern nur davon, daß zwei politische Parteien unter Führung Filipescus die Regierung stützen wollen. Was immer die Beweggründe und der Zweck der Gegner der Regierung sein mögen, es gebe Vorgänge, die nicht zu dulden Wille der Regierung sei, und die Regierung sei daher entschlossen, mit allen geleg-

lichen Mitteln die für das Land im gegenwärtigen Augenblick so notwendige Ruhe aufrecht zu erhalten. Die vergangenen Monate hätten bewiesen, daß die Regierung den Belagerungsstand nur im Falle unbedingter Notwendigkeit anzuwenden wünschte. Seine Anwendung hänge nicht von ihr ab sondern von den Störern der öffentlichen Ordnung, wer immer sie sein mögen. (W. T. U.)

Uesküb vollständig erobert!

Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Ein sieben eingetroffenes, durch Junkspruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 22. Oktober abends meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uesküb vollständig erobert.

Bulgarischer Einspruch gegen die Truppenbewegungen in Saloniki.

Die Zeitung Idnam meldet aus gutunterrichteter bulgarischer Quelle, daß die bulgarische Regierung an Griechenland eine Note gerichtet habe mit der Aufforderung, die Landung weiterer Ententetruppen zu verhindern.

Die Beschießung von Debeogatsch

wird dem W. T. U. über Genf gemeldet: Das von einem Pariser Fachkritiker als Verlegenheitsoperation bezeichnete Bombardement der thrakischen Küste Bulgariens hat, wie in Pariser Privatbesprechungen festgestellt wird, den militärischen Anstalten von Debeogatsch und Umgebung geringen Schaden zugefügt. Man nimmt an, daß die bulgarischen Küstenbatterien nach Befehl der deutschen Offiziere aufgestellt sind, die nach den in Belgien gesammelten Erfahrungen mit den französischen und englischen Küstenbeschießungsmethoden vertraut sind. Uebrigens handelt es sich, so äußert man sich in Wallerands Umgebung, vorzugsweise um den moralischen Wert des Bombardements. Es gelte dem hartbedrängten Serbien neuen Mut einzufößen. — Nach einem Telegramm der Frankf. Ztg. aus Konstantinopel vom 23. Oktober bestand die englische Flotte, die die bulgarische Hafenstadt Debeogatsch bombardierte aus vier Linien Schiffen, vier Panzerkreuzern und sechs Torpedobooten. Die Stadt ist im übrigen schon seit einigen Tagen von der Bevölkerung geräumt.

Ein serbischer Kronrat.

Das Blatt A Bilag meldet aus Saloniki: Im serbischen Hauptquartier fand unter dem Vorsitz des Kronprinzen Alexander ein Kronrat statt, dem auch die Biederbandesgesandten beizuhörten. Der Kronprinz stellte fest, daß die Hilfe der Verbündeten zu spät komme und daß Serbien dem Untergang nur entgegen stehe, wenn es um jeden Preis mit den Mitteln der Bulgarien Frieden schließe. Auch der Kommandant Putnik und Pastich schlossen sich dieser Ansicht an. Der Kronprinz richtete an den Zar an den König von England und an Poincaré Depeschen, daß, falls der Biederband Griechenland nicht zur Anerkennung des Bündnisses zwingen, Serbien sich jeder Verpflichtung enthalten wolle und sein Geschick allein lösen werde. Trotz des Einspruchs der Biederbandesgesandten sandte der Kronprinz die Drahtungen ab.

Die Lage in Saloniki.

Napolo d'Italia erzählt aus Neapel: Aus Griechenland kommende Passagiere erzählen interessante Einzelheiten über die Balkanvorgänge. Danach wurde die Abfahrt der Truppen der Verbündeten nach Strumitza ausgehalten, während die Landung der Truppen in Saloniki ihren Fortgang nahm. 40 Dampfer warteten auf den Befehl, die an Bord befindlichen Truppen an Land zu setzen. Eine andere bemerkenswerte Tatsache sei die Konzentrierung griechischer Truppen in Saloniki.

Der Besuch der griechischen Neutralität.

In einem bemerkenswerten Artikel des Organs des Ministers Jaimis wird amtlich festgestellt, daß die Festsetzung der englisch-französischen Truppen in Saloniki wachsende Beunruhigung im Lande hervorgerufen hat. Deutschland hätte seinerzeit Belgien mit seinem Absehen bekannt gemacht und für seinen Durchmarsch die Einwilligung erbeten. Bei Griechenland dagegen sei nichts dergleichen geschehen, die englisch-französische Armee habe Griechenland selbst als nicht vorhanden betrachtet.

Jobach ein Maullter reite. Wir sitzen schon acht Tage in diesem Iden Fessengebirge, drei Wochen bereits mobil. Unsere Verpflegung läßt bisher nichts zu wünschen übrig. Neben mitgenommenem Reis haben wir Hirsers ein Rind geschlachtet, dann gibt es Maismehl, gerösteten Mais, Trockenfleisch, dazwischen auch Bohnen. Ich mache für unsere kleine Runde den Koch, mit den geringen Mitteln Abwechslung zu schaffen, ist eine kleine Kunst. — Der Schreiber dieser Zeilen wurde bei der Expedition verwundet, ist aber wieder hergestellt. (M. T. B.)

Drahtnachrichten.

Berlin, 25. Oktober. Verschiedenen Morgenblättern zufolge sind die Serben nach dem Verlust von Uesküb nunmehr von den Entente-Truppen vollständig abgeschnitten. Die Bulgaren haben bisher 5000 serbische Gefangene gemacht. Die Operationen werden durch die Witterung oft beeinträchtigt. Die Stimmung der bulgarischen Truppen ist vortrefflich. Laut Lokalanzeiger melden Budapestblätter die Artillerie der Verbündeten haben von Orsova aus die serbische Batterie von Tokija zum Schweigen gebracht. Die Serben räumen angeblich die ganze Donauufer. Die russischen Schiffsanonen wurden demontiert. Die serbische Bevölkerung flieht nach Rumänien.

Berlin, 25. Oktober. Nach der Kreuzzeitung melde Budapestblätter, die griechische Regierung erhielt Beauftragte dafür, daß die Gesandten Italiens und Frankreichs in Athen unter Aufwendung beträchtlicher Geldmittel Demonstrationen gegen die Regierung in die Wege leiten.

Berlin, 25. Oktober. Aus Petersburg wird laut Lokalanzeiger gemeldet, daß General Rennenkampf zur Disposition gestellt sei.

Berlin, 25. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nach den Ausführungsbestimmungen des Reichsfanzers über die Anmeldung des feindlichen Vermögens ist das im Inland befindliche feindliche Vermögen unter Benutzung besonderer Nummernbogen bis zum 15. Dezember ds. Js. anzumelden. Die Landeszentralbehörden bestimmen die Anmeldestellen, an die auch Anträge zu richten sind.

Berlin, 25. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt die deutsche Regierung habe gegen den in russischen, durch Flugblätter abgeworfenen Proklamationen erhobenen Vorwurf der Verwendung völkerrichterlicher Gesetze deutscherseits bei der russischen Regierung nachdrücklich: Verwahrung eingelegt und gegen die Drohung, daß die deutschen Soldaten die auf Wägen gefangenen genommen würden, wo Dumdumgeschosse Verwendung gefunden hätten, erhoben werden mit den schärfsten Gegenmaßnahmen gedroht. Die russische Regierung habe dabei nicht unerwähnt gelassen, daß sie zu Gegenmaßnahmen eher in der Lage sei, als eine ganze Reihe russischer Gefangener nachgewiesenermaßen oder nach eigenem Eingeständnis mit Dumdummunition geschossen hätte.

Rom, 25. Oktober. Der Römischen Zeitung zufolge meldet der römische Korrespondent der Times, daß man Grund zu der Vermutung habe, daß Italiens Verhalten in der Balkanfrage von der griechischen Haltung abhängen werde.

Kopenhagen, 25. Oktober. Rjetich zufolge hat der Ministerat anstatt der geforderten, bis jetzt verausgabten 33 Millionen Rubel für Zwecke der Krankenpflege nur 4 Millionen Rubel bewilligt.

Kopenhagen, 25. Oktober. Wie Rjetich berichtet, verurteilt die Petersburger Stadtverwaltung, eine Million der Einwohner und Flüchtlinge abzuschieben, um die Verpflegung der übrigen zu erleichtern.

Kopenhagen, 25. Oktober. Ein Artikel Menschitows in der Nowoje Wremja stellt fest, daß nach dem Erlaß des Alkoholverbotes das Volk es verstanden hätte, sich Ersatzmittel zu verschaffen. Die Petersburger Apotheken allein hätten drei Millionen Rubeln gefährdeten Spiritus im Werte von 6 1/2 Millionen Rubel unter der Bezeichnung Eau de Cologne mit einem Reingewinn von 250 Prozent verkauft. Wenn die Bauernparlamentäre wären hätte Rußland nach Deutschlands Vorbild eine innere Anleihe aufnehmen können.

Rom, 25. Oktober. (Meldung der Agenzia Stefani.) Osservatore Romano zufolge hat der Papst von allen Kriegsteilnehmenden die formelle Zustimmung erhalten daß den Kriegsgefangenen Sonntagsruhe gewährt werden wird.

Paris, 25. Oktober. Nach Meldung des Paris Mid hat Senator Béranget eine längere Interpellation angekündigt betreffend den Mißbrauch von Mächtebefugnissen, welche der Regierung durch das Gesetz gegen mißbräuchliche und diplomatische Indiskretionen der Presse verliehen sind.

Paris, 25. Oktober. Das Organ des allgemeinen Arbeitsverbandes, Bataille Socialiste, hat wegen ihres seit dem Kriegsbeginn bestehenden Defizits ihr Erscheinen eingestellt. Bis zu ihrem Wiederauftreten nach dem Kriege wird ein Kampforgan in Form einer Tageszeitung herausgegeben.

London, 25. Oktober. Die letzte Verlustliste verzeichnet 175 Offiziere und 3102 Mann.

Von Stadt und Land.

Nur 25. Oktober.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers.

*** Kriegsauszeichnungen.** Die Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen hat Herrn Keutnant und Adjutant Bekurs beim Grenzschutzkommando Aue das Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege 1914/15 verliehen. Die Auszeichnung erfolgte gestern in entsprechender Weise durch Herrn Generalmajor Braul. — Ferner wurde mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse für besondere Tapferkeit der Metallarbeiter Ernst Kaufmann, bis zum Kriegsausbruch bei der Firma H. Wehner Wöhne tätig

gewesen ausgezeichnet, der auch Vorstandsmitglied der hiesigen Ortskrankenkasse ist. R. hat bei schweren Kämpfen drei Tage und drei Nächte lang von der Feldküche das Essen unter heftigstem Feuer bis in die vordersten Schützengruben getragen und somit den Kameraden unschätzbare Dienste geleistet. — Ferner wurde der seit Anfang des Krieges im Westen kämpfende Soldat Paul Golditz, früher Maurerpolter bei der Firma Beberer u. Strobel mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Dem ebenfalls im Westen kämpfenden Soldaten Hermann Reinhekel, einem Sohne des hier wohnhaften Metallbräuers Julius Reinhekel, wurde für sein mutiges, unerschrockenes Verhalten bei einer Erkundung die Friedrich-August-Medaille verliehen. — Unteroffizier Walter Frank, Wettinerstraße 82 wohnhaft, wurde für mutiges Verhalten vor dem Feinde unter Beförderung zum Feldwebel mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet. Frank ist Mitglied des Turnvereins Auerhammer und gehört dessen Turnrat seit vielen Jahren als Schriftwart an.

*** In der Verlustliste Nr. 215 der Königl. sächsischen Armee (ausgegeben am 23. Oktober), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Papst-Straße Nr. 19, zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 106, 177, 381. Landwehr-Regiment Nr. 103. — Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen: Preussische Verlustliste Nr. 357. Württembergische Verlustliste Nr. 287.**

*** Gründung einer Einkaufsgesellschaft.** Kürzlich ist in Aue eine Gemeinnützige Einkaufsgesellschaft m. b. H. gegründet worden, die den Zweck verfolgt, von der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin und ähnlicher gemeinnützigen Vereinigungen Lebensmittel aller Art sowie Futtermittel im Großen zu erwerben und sie zu möglichst billigen Preisen der Bevölkerung des hiesigen Bezirkes zuzuführen. Gesellschafter sind der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg sowie die Stadtgemeinden und die größten Landgemeinden des Bezirkes. Der Ausschicht hat best. unter dem Vorh. des Herrn Amtshauptmanns Dr. Wimmer, Schwarzenberg, aus den Herren Stadtrat Schubert, Aue, Bürgermeister Hoppe, Schwarzenberg, Kommerzienrat Gantenberg, Aue, Bürgermeister Rosenfeld, Johannegeorgsstadt, Gemeindevorstand Winger Schönheide und Gemeindevorstand Heintze, Jochsraun. Als Geschäftsführer, die nur zu zweit zeichnungsberechtigt sein sollen, sind die Herren Direktor Schrotz von der Wäpferfabrik Gebrüder Simon in Aue, Geschäftsführer Gerlach von dem Konsumverein Aue und Bürgermeister Reiter-Grünhain bestellt worden. Die Gesellschaft beabsichtigt keineswegs, den Kleinhandel auszu-schaffen. Sie vertreibt vielmehr die von ihr bezogenen Waren grundsätzlich durch die heimischen Kleinhandl. deren unter Zustimmung eines angemessenen Aufwandes die Verkaufspreise vorgeschrieben werden. Die Zuzahlung und Bezahlung der Waren erfolgt ähnlich, wie schon bisher die Abgabe von Mehl und Futtermitteln durch den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft, mittels Lieferungsverträge, die bar zu bezahlen sind. Die Gesellschaft will grundsätzlich keinen Gewinn machen und darf deshalb folungsgemäß die Stammeinlagen höchstens mit 4 Prozent verzinsen. Es ist zu hoffen, daß es ihr gelingen wird, nicht nur selbst preiswerte Lebens- und Futtermittel zu beschaffen, sondern auch auf den Preis der nicht durch sie vermittelten Waren regelnd einzuwirken.

*** Brotmarkenversorgung.** Die Einwohnerschaft unserer Stadt wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Veränderungen im Personenstand wegen dem Brotmarkenbezug sofort der städtischen Behörde zu melden sind. Personen, die den hiesigen Gemeindebezirk verlassen, haben bei der Abmeldung, auch für die zum Geerechts ein-tretenden Mannschaften, soweit diese nicht der poli-zellischen Abmeldung unterliegen, die Brotmarken ab-zuliefern. Die Abgabe der Brot- und Mehlmarken hat im Stadthaus, Zimmer 18 — Postgelabteilung — zu erfolgen. Wer die Abgabe unterläßt, kann bestraft werden.

(M. L.) **Einschränkung der Stollenbäckerei.** Die be-schränkte Menge der vorhandenen Vorräte an Mehl zwingt dazu, mit den Vorräten in jeder Weise haus-hälterisch umzugehen. Es kann in diesem Jahre nicht damit gerechnet werden, daß die Stollenbäcke-rei zu Weihnachten in dem gewohnten Umfang möglich sein wird. Ob für diese Zwecke überhaupt Inlandsmehl zur Verfügung gestellt werden kann, erscheint mehr als fraglich. In jedem Falle kann nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, etwa schon jetzt Vorräte an Zutaten zu solcher Bäckerei in den Geschäftsbetrieben anzuhäufeln, deren Verwertung später voraussichtlich sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sein wird. Die unbedingte Notwendigkeit, zunächst für den unentbehr-lichen Lebensbedarf zu sorgen, zwingt dazu, das Mehl für den eigentlichen Nahrungsmittelzweck zu halten. Es wäre daher eine durchaus verfehlte Maßnahme, wenn die Bäcker sich jetzt durch Einkäufe auf eine Stollenbäckerei einrichten wollten, für die es ihnen an Mehl fehlen würde.

*** Liebesgaben für das österreichische und ungarische Rote Kreuz.** Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, wird hiermit bekanntgegeben, daß für Liebesgaben, die für das österreichische oder das ungarische Rote Kreuz bestimmt sind, das L. u. L. österreichisch-ungarische Konsulat in Chemnitz als Sammelstelle fungiert.

*** Kartoffelverkauf in Säden.** Es ist wahrzunehmen gewesen, daß beim Verkaufe von Kartoffeln in Säden in das Gewicht das Gewicht des Sades mit eingerechnet wird, ohne daß dies dem Käufer mitgeteilt wird. Beim Verkaufe von Kartoffeln in Säden ist es handelsüblich, daß das Gewicht des Sades kein Gewicht der ver-kauften Kartoffelmengen außer Ansatz bleibt, da der Kauf dem Verkäufer zurückgegeben aber besonders vergütet

wird. Das vorgegebene Gebaren ist nach § 263 des Strafgesetzbuches strafbar.

*** Ein neuer Höhenweg.** Der Erzgebirgszweigverein Brettenbrunn hat jüngst einen neuen Höhenweg Erla-brunn—Auerberg markiert und damit den bequemsten und kürzesten Aufstieg nach dem Berge vom Schwarzwasser-tale aus geschaffen. Erlabrunn ist die Eisenbahnstation der Linie Schwarzenberg—Johannegeorgsstadt. Richtung des Weges: Unteres Steinbachtal, Graunenberg, Tammen-baumer Weg, Punkt 790,9, Schneise, Ueberquerung der Steinbachstraße, Punkt 879,4, Einmündung in die Auer-bergstraße kurz vor dem Unterkunftsbaus. Der nicht an-strengende Aufstieg führt durch die herrlichsten Waldbestände, auch durch einen im Hochgebirge seltenen Laubwald.

*** Marktbericht des Schlachthofes zu Aue am 25. Oktober.** Auftrieb: 4 Ochsen, 1 Bulle, 41 Rülhe, 28 Schafe, 48 Schweine. Preisnotierungen: Ochsen 1. Kl. 135, 2. Kl. 130. Bullen 3. Kl. 110. Kalben und Rülhe: 1. Kl. 130, 2. Kl. 125, 3. Kl. 115, 4. Kl. 100. Rälber 2. Kl. 80, Schafe 1. Kl. 70—72, 2. Kl. 65, 3. Kl. 60. Schweine 1. Kl. 125, 3. Kl. 125, 4. Kl. 170. Geschäftsgang: lebhaft.

Ein bemerkenswerter Brief der Königin von Bulgarien.

Königin Elenore von Bulgarien, bekanntlich eine gebürtige Fürstin von Ruß, steht noch heute mit einigen Damen ihres ehemaligen Wiener Freundeskreises in regen Beziehungen. Insbesondere Gräfin Elisabeth Wilczek-Rinsky, die Tochter des Grafen Hans Wilczek, ist die wohlvertraute Freundin der bulgarischen Königin.

Vor einiger Zeit hat Gräfin Wilczek-Rinsky der Königin Elenore davon Kenntnis gegeben, in welcher aufopfernder Weise Graf Hans Wilczek, der nun bald achtzigjährige, der Leitung des Spitalzuges der Rettungs-gesellschaft obliegt. Königin Elenore schrieb nunmehr an den Grafen Hans Wilczek folgenden Brief, der am heutigen Tage, da Bulgarien in den Kampf für unsere gerechte Sache mit eingetreten ist, an Bedeutung gewinnt. Das Schreiben, mit dem zugleich eine Sendung von 25 000 Stück Zigaretten anlangte, hat folgenden Wortlaut:

Lieber und verehrter Freund!
Elisabeth schreibt mir, wie Sie unentwegt Ihre opfervollen Samariterfahrten zum Kriegsschauplatz fortsetzen, und sie wird Ihnen gesagt haben, daß meine Segenswünsche und anteilnehmenden Gedanken Sie stets begleiten. Ob ich es wohl wagen dürfte, für die Bestreuten Ihres Sanitätsstrains diese bulgarischen Zigaretten Ihnen zu senden? Das wäre mir eine Freude, obwohl es mir fast lächerlich erscheint, zu einem so großartigen Werke, wie das Ihrige, mit einer so bescheidenen Gabe zu kommen. Jedoch ich denke, Sie werden, wie unser Herrgott, die gute Meinung für die Tat ansehen, und überdies weiß ich ja aus eigener Erfahrung, daß man nie genug Tabak für Lazarett haben kann. Dieser hier ist auf dem Stück Land gewachsen, das erst vor zwei Jahren durch die tapferen bulgarischen Soldaten so heiß und blutig erstritten wurde. Viel mehr ist es uns nicht geblieben von all unserer Mühe als eben — Rauch! Wolle Gott Ihr barmherziges Werk segnen und bald, bald der armen Erde den Frieden schenken.
Herzlich Elenore.

Wochenchronik des Krieges

(16. bis 22. Oktober.)

16. Oktober: Russische Niederlage bei Kafalonka. Das serbisch-bulgarische Grenzgebirge an mehreren Stellen nach Kampf vom neuen Bundesgenossen besetzt. Jajegars Werke genommen. Die Kamassine auf französischem Boden unverfügt in deutschen Händen.

17. Oktober: Die Russen östlich Mitau und östlich Groh-Jaan gemorien, bei Rulshyden über den Star zurückge-drängt. Erstürmung des Konaaberges (südlich Belgrad) und der Höhen östlich Ripotel. Die Serben an die Rajha ge-worfen. Die Bulgaren erklären östlich Anjalschew, den Glogowiza und dringen gegen Firtz vor.

18. Oktober: Der Angriff südlich Rias schreitet fort. Russische Angriffe bei Smorgan und Baranowitsch abge-wiesen. Neue Kämpfe bei Kafalonka. Die Serben weichen südlich Belgrad und in der Maschawa zurück. Die Bulgaren besetzen den Maslin-Bergin und den Babin-Jub und drin-gen gegen Grib-Balanka vor. Französische Angriffe bei Bernelles, Lahure und Veintrey abgeschlagen.

19. Oktober: Einnahme von Öbrenowoz. Belegung der Höhen von Granitsch, Ripanj, Grogla, Luzja und Pofje-way—Wahsjenowag. Erstürmung der ersten Befestigungs-linie Pleots und Einnahme von Branje durch die Bulgaren wodurch die Bahnverbindung Risch—Salomir unterbrochen ist. Italienische Angriffe bei Ren—Tolmein abgeschlagen.

20. Oktober: Östlich Mitau wird das Dünenufer erreicht. Heftige Kämpfe bei Tschartoryst, eine deutsche Division teil-weise etwas zurückgenommen. In der ganzen italienischen Front entwickeln sich Kämpfe großen Stils. Schabag von der Armee Abgezogen. Der italienische Ministerat lehnt Entsendung eines Hilfskorps für Makedonien ab. England bietet Griechenland für Wiltshire Opfern an.

21. Oktober: Die dritte große Offensive der Italiener an der Tongozfront hat begonnen. Die Angriffe scheitern unter außerordentlich schweren Verlusten des Angreifers. Russische Angriffe bei Baranowitsch abgeschlagen. Ein-singens Gegenstoß bei Tschartoryst hat vollen Erfolg. Die Bulgaren nehmen Ráprikil und Rumanowo und werfen den Feind über den Warbar.

22. Oktober: Negotin von den Bulgaren genommen, erfolgreiche Kämpfe bei Witot und Anjalschew. Ein-singens Angriff schreitet fort. Russische schwache Abteilungen an der Spitze Karlands gelandet. Weitere Angriffe bei Tschartoryst gescheitert.

Bei Generaloberst v. Kluck.

Der Berliner Vertreter der Chicago Daily News hatte im Laufe des Oktobers mit dem Generalobersten v. Kluck in seinem Wilmsdorfer Heim eine Unterredung, über die ein Abendelegramm der Times wie folgt berichtet: General v. Kluck ist aus mehreren Gründen der Ansicht, daß die Verbänden im Westen nicht durchbrechen können. Er sagt darüber: Das Problem ist verschieden, sowohl in bezug auf den Umfang der gestellten Bereitwilligkeit, als der Artillerie und der Qualität der Truppen. Die russische Armee war gewiß wohl beschaffen, aber wo Gefangene in großen Massen gemacht werden, ist es unmöglich, eine hohe Durchschnittsgüte der Truppen zur Ergänzung der Abenden aufrecht zu halten. Ich möchte damit nicht sagen, daß die Russen nicht einen höchst achtenswerten Widerstand geleistet hätten. Das Problem der

russischen Armee war von dem unsern verschieden. Es ist feststehender Grundsatz, daß je länger ein Heer mit Verlusten im Felde steht, um so mehr seine Güte nachläßt. Bei uns Dringen die Reservisten, mit denen wir die durch eine Offensive entstandenen Lücken ausfüllen, nach zweimonatiger Erfahrung das Heer auf seine Kampffähigkeit zurück. Ich wiederhole dem General gegenüber, daß die Verluste der Verbänden im Westen sich jetzt auf eine Viertelmillion belaufen. Das kann ich glauben, erwiderte der General, es klingt sehr wahrscheinlich. Wenn man die Toten und Gefangenen und die Verwundeten zählt, sind unsere Verluste nicht ein Sechstel oder doch nicht ein Fünftel der übrigen gewesen. Darauf fragte ich den General, ob er meine, daß die Soldaten an der Front den Feind hassen, so wie die Zivilbevölkerung zu Hause. Darauf sagte er: Nein. Für den Soldaten ist sein Leben eine Aufgabe, bei der wenig Zeit für Haß bleibt. Er haßt nur, wenn vom

Feinde Barbaren ausgesetzt werden. Barbaren sind im Kriege unmöglich zu verstehen. Jede große Armee hat notwendig gewalttätige Menschen in ihren Reihen. Obwohl die Fälle jetzt wenig häufiger sind, kommen Beispiele vor, bald französische, bald englische. Diese erzeugen eine Wut in unseren Truppen, bei der es schwer ist, im Zaume zu halten. So war es in Belgien. Unsere Leute machten sich nichts daraus, mit Gewehr oder Kanonenschiffen getötet zu werden, aber sie gerieten in Wut, wenn sie von Frauen durch Berrat niedergestreckt wurden. Wenn solche Dinge passieren, dann wird der Krieg grausam. Ich fragte darauf den General, wo seiner Meinung nach die Entscheidung fallen werde. Das kann man unmöglich jetzt vorherzusagen, sagte er, denn das ist eher eine politische, als eine militärische Frage. Mit besonderer Begeisterung sprach General v. Kluck von dem Werke der Taten auf Gallipoli, das für die Alliierten, wie er sagte, ein Ausfall sei.



Nach banger Tagen erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser guter, innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

William Berthold

Soldat in einem Königl. Sächs. Infanterie-Regiment

am 8. 10. 1915 bei den schweren Kämpfen in der Champagne durch Granatsplitter in den Kopf den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Kameraden beteten ihn bei Tähne zur letzten Ruhe. Dies zeigen tiefbetrübt an

Aue-Klosterlein, Lauter, den 25. Oktober 1915.

Hermann Berthold und Frau Lina geb. Reich
Emil Berthold, z. Zt. im Felde
Frieda Berthold geb. Neef
Marie Berthold
Ernst Herrnkind.

Von Beileidsbezeugungen bitten wir dankend abzusehen.

1. Klasse 167. A. S. Landes-Lotterie

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse. 167. A. S. Landes-Lotterie. 1. Klasse.

Nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, treusorgende Gattin, unsere über alles geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Frau Ernestine Reinhold

geb. Schönherr

in ihrem 68. Lebensjahre.

Dies zeigt hierdurch in tiefer Trauer an

Ernst Reinhold nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Okt. nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause, Mittelstr. 34, aus statt.

Prima Wurstschneefleisch

empfiehlt

Oskar Becker, Wettinerstraße 1.

Tüchtige militärfreie Werkzeugschlosser

in dauernde und angenehme Arbeit sofort gesucht.

Heinrich Ernemann A.-G. Dresden A., Schandauerstr. 48.

Metalldrücker

für leichte Arbeit stellt bei hohem Lohn ein

Helios-Flaschengesellschaft m. b. H., Jilmenau i. Thür.

bohrender Nebenverdienst.

Annahmestellen für Schuhreparaturen an geeigneten Plätzen sucht

Belohnung Wettinerstraße 28.

Bekanntes Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen Bezirksbeamten. Gehalt 200 Mk., ferner Spesen u. Provis. Anstellung erhalten. Ausbildung. Geh. Angeb. an die Bezirksdirektion Dresden-A., Büttnerstraße 27* erbeten.

Soldatenkisten

sind wieder eingetroffen Möbelhaus Albert Gebhardt Schneberger Straße 19.

Unterschweizer und fröhliche Burschen zum Lernen der Schweizerei sucht Hofmann Hubrig, Stellenvermittlung, Wöhlig im Erzgeb., obere Bahnhofstraße 537.

Zöpfe

empfehlen in großer Auswahl Gustav Stern Zöpfe u. Perückenfabrik, Wue, Wettinerstraße 48 am Wettinplatz Ausgekämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

1 große Aelberschneid, 1 Sofa, 1 Plüschstuhl, 1 gr. Koffer und 1 kleines Schränkchen, noch wie neu, veränderungsfähig, billig zu verk. Zu erfr. im Kuer Tagebl. Gebr. Plüschgarnitur, rot, Schreibstisch, Kästch., Teppich, Plüsch- u. Röhrensofa u. and. m. billig zu verk. Carolafstraße 5.

Eine Aelberschneid mit gestülpter Spitze und Einsatz abhanden gekommen im Hausflur. Abzugeben gegen gute Belohnung Wehrstr. 3, 3 Tr. Stube mit Kammer Gas, Preis 90 Mk., sofort zu vermieten. Anfragen unter N. 1. 190 an das Kuer Tageblatt.

